



Stadt Viersen

VIERSENER PFLANZFIBEL

Leitbild und Information

Im städtischen Raum
wertvolle Biotop schaffen



Grußwort der Bürgermeisterin

Liebe Viersenerinnen und Viersener,

der Schutz der Natur und der Erhalt der Artenvielfalt sind so wichtig wie nie zuvor. Als Stadt Viersen haben wir deshalb 2019 das Projekt „Zukunft Stadtgrün“ ins Leben gerufen.

Unser Ziel ist, die städtischen Grünflächen zu ökologisch wertvollen Biotopen mit großem Artenreichtum zu entwickeln. Etwa durch die Verwendung heimischer blühender Pflanzen anstelle von Ziergräsern oder die Umwandlung von Feldrainen in artenreiche Blühstreifen.

Die „Viersener Pflanzfibel“ zeigt Beispiele von Projekten, die wir in den letzten Jahren verwirklicht haben. Zugleich ist sie eine nützliche Nachschlagehilfe mit vielen Anregungen und Informationen dazu, wie auch Sie Ihren Garten oder Vorgarten naturnah gestalten können.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir mit unserer Pflanzfibel bei Ihnen die Lust auf mehr Natur bei der Gartengestaltung wecken können. Die Natur wird Sie mit Schönheit und Artenreichtum belohnen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihre



Sabine Anemüller
Bürgermeisterin
Stadt Viersen



Inhalt

- 2 **Grußwort der Bürgermeisterin**
- 4 **Das Leitbild**
- 5 **Die Bedeutung von Ökosystemen für den Menschen**
- 6 **Wir alle können etwas bewegen**
- 7 **Grüne Oasen: Staudenbeete, Wildwiesen und Gehölzstreifen**
 - 8 Staudenbeete
 - 9 Staudenbeet Narrenmühle
 - 10 Wildstaudengarten Viersen
 - 11 Staudenbeet am Gefangenenturm in Dülken
 - 12 Staudenbeet an den Städtischen Betrieben
 - 13 Langschnittwiese im Stadtgarten Dülken
 - 14 Wichtig für die Artenvielfalt: Hecken und Gehölze
 - 15 Artenreiche Biotope: Streuobstwiesen
 - 16 Blühwiesen in Viersen
- 18 **So gefährdet sind Tiere und Pflanzen**
- 19 **Wann blüht was?**
 - 20 Frühling
 - 22 Sommer
 - 24 Herbst
- 26 Sträucher - Beerenlieferanten im Herbst
- 28 Wildrosen - Lebensraum für Insekten
- 29 Kleine Bäume - Lebensraum für viele Arten
- 30 Weiterführende Links
- 32 Impressum

Das Leitbild

Schaffung von wertvollen Biotopen mit blühenden, fruchttragenden, einheimischen Stauden und Gehölzen in der Stadt Viersen

Die Stadt Viersen will in Zukunft weiter ihren konsequenten Weg als lebenswerte Stadt im Grünen gehen. Dafür werden zusätzliche wertvolle Biotope in der Stadt und der freien Landschaft angelegt.

Im Jahr 2019 wurde das Projekt „Zukunft Stadtgrün“ ins Leben gerufen. Es nimmt sämtliche Umweltbelange der städtischen Grünflächen in den Blick und gibt einen Maßnahmenplan für die kommenden Jahre vor. Ziel ist es, noch mehr Grünstreifen in blühende Wiesen und Biotope zu verwandeln und weitere Grünflächen in der Stadt und der freien Landschaft zu vernetzen.

Wir wollen dem flächendeckenden Schwund der Insekten am Niederrhein und der existentiellen Bedrohung vieler Arten hier in der Stadt Viersen entgegenwirken. Gefährdet sind mehr als die Hälfte der Wildbienen-, Schmetterlings- und Libellenarten. Die Gestaltung der Grünflächen wird sich künftig verstärkt an ökologischen Aspekten orientieren. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Erhöhung der Biodiversität.

So schaffen wir „grüne Oasen“ für die Tier- und Pflanzenwelt. Positive Effekte ergeben sich ebenfalls für das Klima der Stadt. Auch erhöht ein buntes und vielfältiges Stadtgrün das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Menschen und somit den Wert des Lebensumfeldes.



Die Pflanzfibel zeigt Ihnen auf den nächsten Seiten einige Beispiele zu „grünen Oasen“, die die Stadt Viersen angelegt hat und weiterhin unterhält. Zu den jeweiligen Beispielen sind Stauden und Gehölzarten aufgelistet.

Zusätzlich ist eine Auswahl von Stauden, Sträuchern und kleineren Bäumen zu finden, die nach ihrer Blütezeit sortiert sind und bei Neupflanzungen von städtischen Grünflächen zur Anwendung kommen.

Die Stadt Viersen wünscht Ihnen viel Freude beim Durchblättern der Pflanzfibel. Bestimmt finden Sie hier die ein oder andere gewinnbringende Anregung. Vielleicht entdecken Sie ja auch einige Pflanzen, die Sie in eine Lücke in Ihren Garten integrieren möchten, um sich an Ihrer Blütenpracht zu erfreuen und um ganz nebenbei Schmetterlinge und Insekten in Ihren Garten zu locken.



Die Bedeutung von Ökosystemen für den Menschen

Ökosysteme haben eine wichtige Bedeutung für den Menschen. Die Natur bietet viele Ressourcen, die sich der Mensch im Laufe der Zeit nutzbar gemacht hat. Dazu gehört vor allem Wasser, das für die Trinkwasserversorgung gefiltert wird. Ebenso Böden, in denen Kleinstlebewesen leben, die das Erdreich fruchtbar machen, damit dort Nahrungsmittel wachsen können.

Weitere wichtige Faktoren sind die diversen Regulierungsfunktionen von Ökosystemen. So sind etwa Flussauen ein natürlicher Überflutungsschutz. Vögel und andere insektenfressende Tiere dienen als Schädlingsbekämpfer. Ökosysteme sind auch im Bereich der Dienstleistungen und Wirtschaft von großer Wichtigkeit. So liefern sie zahlreiche Güter wie Nahrungsmittel, Energieträger, Kleidungsfasern, Baumaterialien oder medizinische Wirkstoffe. Diese existieren nur dank der Vielfalt der Organismen. Den rapide fortschreitenden Verlust der Artenvielfalt stuften manche Forscher deshalb gravierender ein als den Klimawandel.

Im Jahr 2010 wurden mehrere Studien veröffentlicht, in denen der wirtschaftliche Nutzen und auch der Schaden von Umweltverschmutzung in verschiedenen wichtigen Ökosystemen gemessen wurde. In den Studien wurde untersucht, welche wirtschaftliche Bedeutung die Bestäubung der Blumen durch Bienen hat. Der Wert dieser Ökodienstleistung lag weltweit bei 153 Milliarden Euro. Dies entspricht in etwa 9 Prozent des gesamten landwirtschaftlichen Ertrags der Welt aus dem Jahr 2005.



Bitte vermeiden: Schottergärten & Co.

Ein Paradebeispiel dafür, was unbedingt zu vermeiden ist, sind Schottergärten. Diese tauchen immer öfter als vermeintlich pflegeleichte Alternative zu einem bepflanzten Vorgarten auf. Allerdings ist die vermeintlich leichte Pflege ein Trugschluss. In den ersten zwei bis drei Jahren trifft das zwar noch zu, allerdings werden dann die Pflegearbeiten stetig intensiver und müssen schließlich jeden Monat stattfinden.

Blätter müssen abgesammelt und das Moos auf den Steinen entfernt werden. In den Fugen siedeln sich Gräser an, die ebenfalls entnommen werden müssen. Mit der Zeit sammelt sich in den Zwischenräumen der Steine immer mehr Erde an, sodass schließlich auf der gesamten Fläche Gräser und Unkräuter wachsen. Ab dann wird dauerhafte Pflege nötig oder aber man legt den Schottergarten komplett neu an, verbunden mit hohen Kosten.

Häufig sieht man in den Steingärten einzelne gepflanzte Stauden, um wenigstens etwas Grün im Vorgarten zu haben. Jedoch bietet der Schottergarten ihnen lebensfeindliche Bedingungen: Durch fehlendes Grün in der Umgebung entsteht keine Verdunstungskälte. Die Umgebungstemperatur liegt ungefähr 1,5 Grad höher, in der Nacht kühlen sich die aufgeheizten Steine nicht mehr ab und wirken wie eine Heizung. Das überlebt keine Staude lange. Der Schottergarten gleicht einer Steinwüste, die für Insekten eine lebensfeindliche Umgebung darstellt.

Ein Staudenbeet benötigt jedes Jahr nur etwa drei- bis viermal Pflege: Im Frühjahr erfolgt der Rückschnitt, falls nötig, wird an einzelnen Stellen nachgepflanzt. Dies erfolgt, wenn der Garten



Umweltsünde Schottergarten

zu neuem Leben erwacht und die ersten warmen Temperaturen die Insekten schlüpfen lassen, die in den Halmen der Stauden überwintert haben. Über das Frühjahr und den Sommer werden zwei- bis dreimal Unkraut und unerwünschte Gräser entfernt. Wichtig ist, dass diese herausgezogen, also gejätet, werden. „Schuffeln“ würde die Staude zurückdrängen und so größere bodenfreie Stellen entstehen lassen, wo sich wiederum Gras und Unkraut leichter ansiedeln.

Wussten Sie schon?

Ungefüllte Blüten bieten einen viel höheren ökologischen Wert als gefüllte. Auch wenn manche prachtvollen Züchtungen mit großer Schönheit punkten, so sind sie für Bienen, Hummeln und Co. doch leider nutzlos. Diese finden schlicht keinen Weg durch die vielen Blütenblätter, um an Pollen oder Nektar zu kommen.

Auch fremdländische Pflanzen sollten am besten nicht verwendet werden. Der Grund: sie bieten meist wesentlich weniger Nektar und Pollen für unsere heimischen Insekten an und verdrängen oftmals die einheimische Flora.

Grüne Oasen: Staudenbeete, Wildwiesen und Gehölzstreifen





Staudenbeete

Bei der Anlage eines Staudenbeets gilt es einige Dinge zu beachten. Erstrebenswert ist es, durch die Auswahl passender Pflanzen eine möglichst lange Blühzeit zu erreichen.

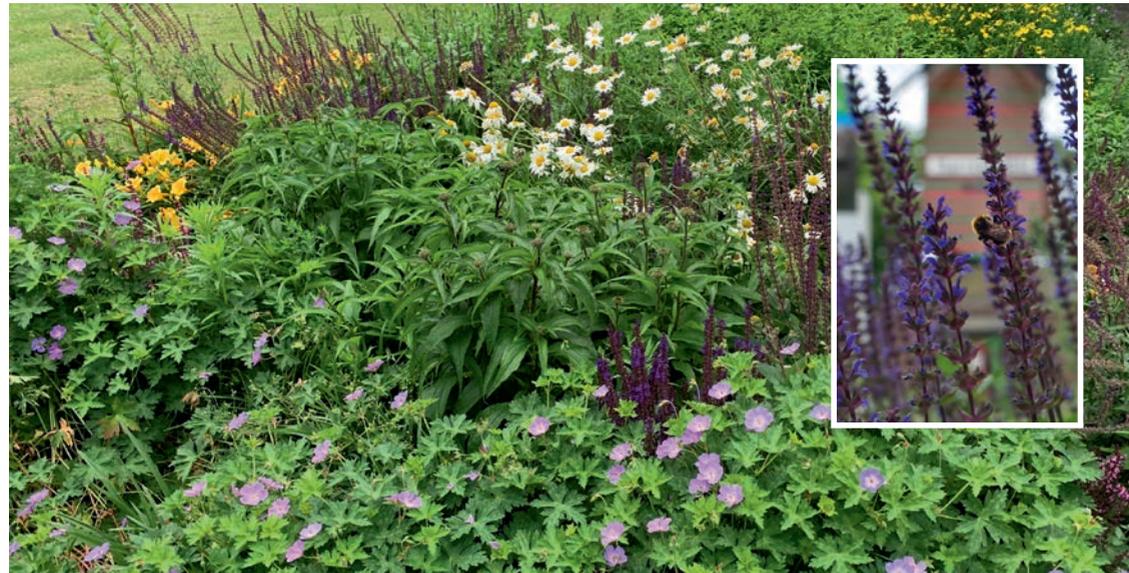
Beginnend im Februar sollte das Beet im Jahresverlauf bis in den November hinein etwas Blühendes aufweisen. So bleibt es immer farbenfroh, und ganz nebenbei spenden die blühenden Pflanzen den Insekten beinahe ganzjährig Nahrung und Pollen.

Bei der Auswahl der Stauden ist auf Sonnen-, Halbschatten- und Schattenplätze zu achten. Invasive Staudenarten aus anderen Ländern sollen nicht verwendet werden, da diese oft die einheimischen Stauden verdrängen. Zudem bieten sie den hiesigen Insekten deutlich weniger Nahrung als einheimische Sorten.

Die Böden im Viersener Stadtgebiet sind hauptsächlich sogenannte „fette Böden“. Das bedeutet, dass diese reich an Nährstoffen sind. Gepflanzte Stauden benötigen in der Regel keine weitere Düngung

In normalen Jahren reicht der Niederschlag aus, sodass Staudenbeete nicht zusätzlich gewässert werden müssen. Ausnahmen bildeten die extremen Trockenjahre 2018 bis 2020. Ein Staudenbeet muss nach etwa 15 Jahren in Teilbereichen, eventuell auch grundlegend überarbeitet und ergänzt werden.

Staudenbeet Narrenmühle



Bedingungen vor Ort

Das Staudenbeet an der Narrenmühle wurde im Jahr 2018 auf einer Fläche zwischen Rheindahlener und Waldnieler Straße im Stadtteil Dülken angelegt.

Das Beet liegt im Sonnen- und Halbschattenbereich. Die hauptsächlichen Farbnuancen sind blau-rosa, gelb und weiß. Anfang des Jahres beginnt die Blütenpracht mit Krokussen (*Crocus*) und Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*). Sie endet im Herbst mit dem Sonnenhut (*Echinacea purpurea*).

Verwendete Stauden

- Pink blühender Storchnabel (*Geranium wallichianum*) im Vordergrund
- Weiße Margerite (*Leucanthemum*) im Hintergrund
- Im Zentrum links und rechts der lila blühende Salbei (*Salvia nemorosa*)
- Links im Bild die Tagilie (*Hemerocallis*) mit ihren gelben Blüten

Wildstaudengarten Viersen



Bedingungen vor Ort

Der Wildstaudengarten hinter der evangelischen Kirche in Viersen ist bereits im Jahr 1995 angelegt worden. Dabei wurden die Staudenflächen in kleine Sektionen aufgeteilt, damit die Anlage an einen sogenannten Bauerngarten erinnert. Die ursprünglich gepflanzten Stauden wurden über die Jahre durch andere schön blühende Stauden wie Pfingstrose und Nachviole ersetzt (siehe Abbildung), denn Stauden haben ihr natürliches Lebensalter mit etwa 15 Jahren erreicht.

Verwendete Stauden

- Gelb blühend: Taglilie (*Hemerocallis*)
- In Pink dazwischen die Pfingstrose (*Paeonia officinalis*)
- Im kleinen Bild in weiß und rosa blühend: Nachviole (*Hesperis matronalis*)



Staudenbeet am Gefangenenturm in Dülken



Bedingungen vor Ort

Früher einmal standen an der heutigen Stelle des Staudenbeetes entlang der Stadtmauer mehrere Rosskastanien. Diese sind leider nach und nach abgestorben und mussten gefällt werden. Man hat sich entschieden keine neuen Bäume zu pflanzen. Stattdessen wurde im Jahr 2013 ein Staudenbeet mit einzelnen Sträuchern angelegt. So wurde ein besserer Blick auf die alte Stadtmauer mit dem Gefangenenturm erreicht.

Verwendete Stauden und Gehölze

- Im Vordergrund, weiß blühend, Schleifenblumen (*Iberis sempervirens*)
- Dahinter blüht gelb der Frauenmantel (*Alchemilla mollis*)
- In der Mitte der lila blühende Salbei (*Salvia nemorosa*)
- Kleines Bild: Eingegrenzt wird das Beet beidseitig von der Blasenspiere (*Physocarpus opulifolius* „Diabolo“)

Staudenbeet an den Städtischen Betrieben



Bedingungen vor Ort

Das Staudenbeet an den Städtischen Betrieben an der Eichenstraße 189 in Viersen wurde im Jahr 2018 gepflanzt. Der Standort ist überwiegend sonnig. Farblich kommt in diesem Beet die gesamte Farbenpalette zum Einsatz. Nur reine Rottöne fehlen. Um dem Beet auch eine vertikale Struktur zu geben, sind die Eibe (*Taxus baccata*) und der dunkellaubige Judasbaum (*Cercis siliquastrum*) angepflanzt worden.

Verwendete Stauden und Gehölze

- Weißblühender Salbei (*Salvia nemorosa*) in der Mitte
- Rhododendron (*Rhododendron micranthum*) hinten links - der Rhododendron dient als Buchsbaumersatz. Er ist gut schnittverträglich und blüht zusätzlich
- kleines Bild: Glockenblume (*Campanula lactiflora*)



Langschnittwiese im Stadtgarten Dülken



Um die Artenvielfalt in der Stadt zu fördern, hat die Stadt Viersen einige klassische Rasenflächen zu sogenannten „Langschnittflächen“ weiterentwickelt.

Werden Wiesen öfter geschnitten und gedüngt, verschwinden viele Wiesenkräuter und Wildblumen und mit ihnen auch Tierarten, die auf den Lebensraum „extensives Grünland“ angewiesen sind.

Auf den Langschnittflächen wird nur noch zwei Mal im Jahr das Gras geschnitten, um ein breites Artenspektrum verschiedener Gräser, Wildkräuter und Wildblumen zu erreichen.

Mit ihrer Vielfalt an Strukturen bieten Wiesen Lebens- und Rückzugsraum für zahlreiche Insekten, Vögel, Kleintiere und Niederwild. Viele der Tiere hätten ohne solche angelegten Blühwiesen nur eine geringe Überlebenschance.

Wichtig für die Artenvielfalt: Hecken und Gehölze



Die Stadt Viersen erhält und pflegt viele Hecken- und Gehölzstreifen im gesamten Stadtbereich. Sie sind besonders wertvoll für viele Tiere und Pflanzen und bieten Lebensraum, Nahrung und Wanderkorridore zugleich. Sie halten Winde ab und schützen vor Bodenerosionen auf den Äckern.

In der Zukunft werden in der Stadt Viersen Schritt für Schritt weitere Gehölzstreifen angelegt, um Grünflächen in der Stadt und der freien Landschaft zu vernetzen. Mit dem Lückenschluss

zwischen Ransberg und Burgacker ist die Biotopvernetzung zwischen Viersen und Dülken hergestellt. Passantinnen und Passanten können die dort wachsenden Beeren und Nüsse für den Eigenbedarf sammeln.



Artenreiche Biotope: Streuobstwiesen



Fläche eintritt. Besonders junge Obstbäume benötigen einen regelmäßigen Schnitt der Krone, damit das Grundgerüst für eine stabile, große Krone gelegt werden kann. Aber auch die ältere Bäume benötigen alle paar Jahre einen Baumschnitt, um die Qualität der Früchte zu erhöhen und dem Baum zu langer Gesundheit zu verhelfen.

Die Stadt Viersen pflegt verschiedene Streuobstwiesen. Die Streuobstwiese im Bild wurde im Jahr 2002 im Stadtpark Robend angelegt. Verschiedene alte Sorten von Apfel-, Süßkirschen- und Pflaumenbäumen sind hier zu finden. Während der Integrationswoche Ende September 2021 sind zwei vom Integrationsrat der Stadt gespendete Apfelbäume gepflanzt worden. Dort besteht für die Bevölkerung die Möglichkeit, das reife Obst der Bäume zu pflücken und es nach Belieben zu Hause zu köstlichen Gerichten oder Getränken weiter zu verarbeiten.

Besonders in den letzten 40 Jahren gab es einen starken Rückgang der Streuobstwiesen. Deshalb steht in Nordrhein-Westfalen der Lebensraum „Streuobstwiese“ auf der Roten Liste der gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Biotoptypen. Durch den wachsenden Wohlstand und das reichhaltige und preisgünstige Obstangebot auf dem Markt hat die Obstselbstversorgung in der Bevölkerung stark nachgelassen. Daher werden viele Altbestände von Streuobstwiesen nicht mehr gepflegt und vielfach sogar gerodet.

Mit der Anlage weiterer Streuobstflächen und der Pflege der vorhandenen Streuobstwiesen will die Stadt Viersen dem entgegenwirken.

Streuobstwiesen sind besonders struktur- und artenreiche Biotope, die zahlreichen Tierarten wichtigen Lebensraum bieten.

Diese profitieren vom großen Nahrungsangebot während der Blütezeit und dem Fruchtfall. Die Hochstämme werden vergleichsweise alt und dienen vielen Arten als Lebensraum. An einem Baum können bis zu 1.000 verschiedene Tierarten vorkommen.

Die Erhaltung des Biotops erfordert regelmäßige Pflege. Das Grünland muss regelmäßig geschnitten werden damit keine Verbuschung der

Blühwiesen in Viersen



Blühwiesen sind im Frühjahr angelegte Flächen, auf denen zahlreiche unterschiedliche Blühpflanzen wachsen und bis in den Herbst hinein blühen. Diese dienen als wichtige Nahrungsquelle für verschiedene Insekten und fördern so die Artenvielfalt.

Viele Lebensräume und Futterquellen sind in den letzten Jahrzehnten rückläufig. Deshalb legt die Stadt Viersen in den letzten Jahren vermehrt

Blühwiesen an. Seit 2019 wurden in Viersen über 20.000 m² Blühwiesen angelegt.

Bei der Anlegung einer Blühwiese sollte möglichst eine sonnige Fläche genutzt werden. Gut geeignet sind lehmig-sandige Böden, die nährstoffarm sind. Denn auf nährstoffreichen Standorten dominieren meist einige wenige Wiesengräser, die die gesäten Blühpflanzen zurückdrängen. Regionales Saatgut - auch autochthones Saatgut genannt - ist den herkömm-



lichen Mischungen unbedingt vorzuziehen. Der ideale Aussaattermin ist im Frühling von März bis Mai. Wenn die Hauptblütezeit ungefähr Ende August im Spätsommer zu Ende geht, schneidet man den Blühstreifen auf Teilfläche herunter. Nach Möglichkeit sollte nie die komplette Blühwiese auf einmal herunter geschnitten werden, damit auf der Fläche weiterhin noch blühende Pflanzen für Insekten zur Verfügung stehen.



Je nach Saatgutmischung entstehen ein- bis mehrjährige Blühstreifen, die im Laufe der Jahre artenärmer werden. Wenn nur noch wenige Arten auf dem Blühstreifen wachsen, ist es an der Zeit, diesen wieder neu anzulegen.

So gefährdet sind Tiere und Pflanzen

Wir Menschen haben einen enormen Einfluss auf die Ökosysteme der Erde. 75 Prozent der kontinentalen und 66 Prozent der marinen Naturräume sind durch menschliche Einwirkung negativ verändert worden. In den letzten 300 Jahren gingen weltweit 85 Prozent der Feuchtgebiete verloren. Dieser Rückgang verläuft aktuell dreimal schneller als das Verschwinden der Wälder. Zwischen 1980 und 2000 sind 100 Millionen Hektar tropischen Waldes verschwunden. Jeden Tag gehen nach Angaben der Welthungerhilfe 28 Hektar Wald verloren, allein für Toilettenpapier und Wegwerftücher werden täglich etwa 270.000 Bäume gefällt. Nach Angaben der Vereinten Nationen werden jährlich rund zwölf Millionen Hektar Land zerstört, eine Fläche so groß wie Österreich und die Schweiz zusammen.

Durch Düngemittel, die in die Meere gelangen, sind weltweit mehr als 400 „tote Zonen“ entstanden - ein Gebiet größer als die Fläche von Großbritannien.

Auch Deutschland betroffen

Die negativen Veränderungen betreffen auch Deutschland. Hier hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche während der letzten 60 Jahre verdoppelt. Im Jahr 2017 wurde eine tägliche Fläche von rund 58 Hektar neu ausgewiesen. Zwischen 1989 und 2014 reduzierte sich die Biomasse von fliegenden Insekten in NRW um mehr als 75 Prozent.

Aktuell stehen etwa die Hälfte der Wildbienen-, Libellen- und Schmetterlingsarten auf der Roten Liste der aussterbenden Arten des Landes NRW. Dadurch sind auch zahlreichen Vögel, Fledermäuse und andere Säugetiere in Gefahr, deren natürliche Nahrungsgrundlagen schwinden.

Wann blüht was?



Blühzeitpunkt im Frühling



Winterling (*Eranthis hyemalis*)

Hauptblütezeit: Februar bis März
Standort: Halbschatten bis sonnig



Narzissen (*Narcissus*)

Hauptblütezeit: Februar bis Mai
Standort: Halbschatten bis sonnig

Weitere Zwiebel- und Knollengewächse:

- Zweiblättriger Blaustern (*Scilla bifolia*)
- Traubenhyazinthe (*Muscari botryoides*)
- Wildtulpen (*Tulipa*)

Zwiebeln und Knollengewächse



Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)

Hauptblütezeit: Februar bis April
Standort: Schatten bis sonnig



Krokusse (*Crocus*)

Hauptblütezeit: Februar bis März
Standort: Halbschatten bis sonnig

- Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*)
- Sibirischer Blaustern (*Scilla siberica*)
- Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)

Stauden



Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*)

Hauptblütezeit: März bis Mai
Standort: Halbschatten



Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*)

Hauptblütezeit: Februar bis April
Standort: Halbschatten bis sonnig

Weitere Stauden mit Blühzeitpunkt im Frühling:

- Lenzrose (*Helleborus Orientalis*-Hybriden)
- Blaukissen (*Aubrieta*-Hybriden)
- Gämswurz (*Doronicum*)

Blühzeitpunkt im Frühling



Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*)

Hauptblütezeit: Februar bis April
Standort: sonniger Standort



Schleifenblume (*Iberis sempervirens*)

Hauptblütezeit: April bis Mai
Standort: sonniger Standort

- Vergissmeinnicht (*Myosotis*)
- Salomonsiegel (*Polygonatum hirtum*)
- Kleinblättriges Immergrün (*Vinca minor*)
- Echter Waldmeister (*Galium odoratum*)



Gelenkblume (Physostegia virginiana)
 Hauptblütezeit: Juli bis September
 Standort: Halbschatten bis sonnig



Steppen-Salbei (Salvia nemorosa)
 Hauptblütezeit: Juni bis Oktober
 Standort: sonniger Standort



Gewöhnliche Garbe (Achillea millefolium)
 Hauptblütezeit: Juni bis August
 Standort: sonniger Standort



Rote Spornblume (Centranthus ruber)
 Hauptblütezeit: April bis Oktober
 Standort: sonniger Standort



Großblütiges Mädchenauge (Coreopsis grandiflora)
 Hauptblütezeit: Juni bis August
 Standort: sonniger Standort



Duftnessel (Agastache)
 Hauptblütezeit: Juni bis Oktober
 Standort: sonniger Standort



Gewöhnliche Stockrose (Alcea rosea)
 Hauptblütezeit: Juli bis September
 Standort: sonniger Standort



Echter Lavendel (Lavandula angustifolia)
 Hauptblütezeit: Juni bis August
 Standort: sonniger Standort

Weitere Stauden mit Blühzeitpunkt im Sommer:

- Silberkerze (Cimicifuga)
- Glockenblume (Campanula)
- Hundskamille (Anthemis)

- Sonnenbraut (Helenium)
- Lupinen (Lupinus)
- Natternkopf (Echium vulgare)
- Echte Oregano (Origanum vulgare)
- Bronzefenchel (Foeniculum vulgare)

Diese Stauden vertragen auch Schatten:

- Blauer Eisenhut (Aconitum napellus)
- Gewöhnliche Akelei (Aquilegia vulgaris)
- Große Sterndolde (Astrantia major)

- Blut-Storchschnabel (Geranium sanguineum)
- Kriechender Günsel (Ajuga reptans)
- Frauenmantel (Alchemilla)

Blühzeitpunkt im Herbst



Steinquendel (*Calamintha nepeta*)

Hauptblütezeit: Juli bis Oktober
Standort: sonniger Standort

Stauden



Herbstastern (*Symphyotrichum*)

Hauptblütezeit: August bis Oktober
Standort: Halbschatten bis sonnig

Stauden



Sonnenhut (*Rudbeckia fulgida*)

Hauptblütezeit: August bis Oktober
Standort: sonniger Standort

Blühzeitpunkt im Herbst



Chrysanthemen (*Chrysanthemum hortorum*)

Hauptblütezeit: August bis November
Standort: sonniger Standort



Gelbe Skabiose (*Scabiosa ochroleuca*)

Hauptblütezeit: Juli bis Oktober
Standort: sonniger Standort



Fetthennen (*Sedum*)

Hauptblütezeit: August bis Oktober
Standort: sonniger Standort



Herbst-Anemone (*Anemone hupehensis*)

Hauptblütezeit: Juli bis Oktober
Standort: halbschattig bis sonnig



Herbstmargerite (*Leucanthemella serotina*)

Hauptblütezeit: September bis Oktober
Standort: sonniger Standort

Weitere Stauden mit Blühzeitpunkt im Herbst:

- Bartblume (*Caryopteris*)
- Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*)

Auch mal eine „wilde Ecke“ zulassen

- Topinambur (*Helianthus tuberosus*)
- Kerzenknöterich (*Bistorta amplexicaulis*)

Die erste und einfachste Maßnahme Insekten in den Garten zu locken ist es, einfach eine wilde Ecke stehen zu lassen, die weder gemäht noch

betreten wird. Für Brennesseln, Gräser und Klee wird Raum gelassen, da sie für viele Insektenarten überlebenswichtig sind.



Gewöhnliche Berberitze (*Berberis vulgaris*)
Hauptblütezeit: Mai
Standort: Halbschatten bis sonnig



Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
Hauptblütezeit: Mai bis Juni
Standort: Halbschatten bis sonnig

Weitere Sträucher:

- Hasel (*Corylus avellana*)
- Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)



Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)
Hauptblütezeit: Mai bis Juni
Standort: Halbschatten bis sonnig



Blut-Johanneskraut (*Hypericum androsaneum*)
Hauptblütezeit: Juni bis August
Standort: Halbschatten bis sonnig

- Kornelkische (*Cornus mas*)
- Schlehe (*Prunus spinosa*)
- Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*)
- Himbeere (*Rubus idaeus*)



Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)
Hauptblütezeit: April bis Mai
Standort: Halbschatten bis sonnig



Rotdorn (*Crataegus laevigata*)
Hauptblütezeit: Mai bis Juni
Standort: Halbschatten bis sonnig



Hundsrose (*Rosa canina*)
Hauptblütezeit: Mai bis Juni
Standort: Halbschatten bis sonnig



Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*)
Hauptblütezeit: Mai bis Juni
Standort: Halbschatten bis sonnig



Hundsrose (Rosa canina)

Hauptblütezeit: Juni bis Juli
Standort: Halbschatten bis sonnig



Essigrose (Rosa gallica)

Hauptblütezeit: Juni
Standort: Halbschatten bis sonnig



Bibernellrose (Rosa spinosissima)

Hauptblütezeit: Mai bis Juni
Standort: Sonniger Standort



Zimtrose (Rosa majalis)

Hauptblütezeit: Mai bis Juni
Standort: Halbschatten bis sonnig



Mispel (Mespilus germanica)

Hauptblütezeit: Mai bis Juni

Standort: halbschattig bis sonnig



Mehlbeere (Sorbus aria)

Hauptblütezeit: Juni bis August

Standort: halbschattig bis sonnig



Wildapfel (Malus sylvestris)

Hauptblütezeit: Mai

Standort: halbschattig bis sonnig



Vogelbeere (Sorbus aucuparia)

Hauptblütezeit: Mai

Standort: halbschattig bis sonnig

Heimische Wildrosen

Insekten lieben die ungefüllten, einfachen Wildformen. Mit ihrem Duft und ihrer Farbe locken sie Insekten aller Art an. Hochgezüchtete Rosen, die

prachtvoll blühen und gefüllte Blüten haben, nützen unseren Insekten oft wenig. Ihre Blüten sind zu eng für die Tiere. Hinzu kommt, dass die Blüten oft keinen Nektar oder Pollen enthalten.

Weitere kleine Bäume für den Garten

- Wildbirne (Pyrus pyraeaster)
- Feldahorn (Acer campestre)
- Gewöhnlicher Flieder (Syringa vulgaris)

- Speierling (Sorbus domestica)
- Judasbaum (Cercis siliquastrum)
- Elsbeere (Sorbus torminalis)
- Pflaumenbaum (Prunus domestica)



Impressum

Herausgeber: Stadt Viersen

Städtische Betriebe
Stadtgrün und Forsten (FB 92/II)
Eichenstraße 189
41747 Viersen
Telefonzentrale 02162 101490
stadtgrün@viersen.de
www.viersen.de

Fotos:

Stadt Viersen, Jan Dörner, Richard
Schulze-Frenking, Nicole Strucken,
Dieter Mai, Adobe Stock

